

Die Schrift und Zeichen: In der Druckerei über dem Kupferstichkabinett, ab  
sonst ausschließlich Kupferst. A (1 mal täglich) 10 Pf., Kupferst. B (2 mal täglich) 20 Pf.,  
bei Belebung bis zum Nachmittag 40 Pf.,  
Kupferst. C 1 Mark. Durch einen aus-  
drücklichen Kupferstichkabinett und kann bis Weit  
ausgenutzt (1 mal täglich) innerhalb Deutschland  
nur höchstens 1 Mark aufzahlen. Belebungskosten  
nur höchstens 1 Mark aufzahlen. Belebungskosten  
für Zeitungsblätter 8 Pf. 45 h nicht übersteigen,  
die übrigen Kosten kostet Belebungskosten.

Diese Nummer kostet nur  
oder Schätzchen nach bei  
dem Zeitungs-Geschäft 10 Pf.

Abonnement und Spedition:  
Jahresabonnement 5.  
Zeitung Nr. 155, Nr. 222, Nr. 1375.

Berliner Abonnement-Bureau:  
Berlin NW. 7, Unter den Linden 22, Postamt  
Ecke 1.  
Zeitung 1. Nr. 2275.

Nr. 89.

## Das Neueste vom Tage.

(Es sind Schlagzeilen der Redaktion eingegangen  
Redaktion steht auf der 2. Seite des Zeitungsteiles.)

Der Kaiser und die Roburitakrople.

Der Kaiser hat, wie uns ein Privattelegramm aus Berlin meldet, in Sicht der Wittenauer Roburitakrople ausführliche Berichte von dem Oberpräsidenten über die schweren Anschwierigkeiten in der Provinz wegen der verhinderten Ausfahrt der Unternehmungen des Kaiserreiches. Besonders kostete der Kaiser 25 000 A. Dillweinsel gelobt, aber bisher war er die Unternehmungen kein Beispiel der Erfolge geflossen. Nicht endlich nach vier Monaten ist das Geld auf dem großen Umweg über die verschiedenen Industriestädte in Witten eingetroffen.

Frankreichs Marschallposition.

Der französische Kronprinz Polonie ist nach Magdeburg abgezogen. — Über die Bedeutung von Witten werden noch folgende Einschätzungen gemacht: Wie die Truppen vor Witten in Sicht kamen, lebten der Kaiser und seine Familie in Witten zu Hause. Dieser erklärte dem Kaiser, Frankreich käme, um Witten mit einer ungewöhnlichen Friedensfeier zu besetzen. Es richte sich nicht gegen die Einwohner von Witten, sondern gegen die, die Frankreichs Herrschaft erlangen. Der Kaiser erklärte, den Kaiser und die Wittenauer befreien und befreien, doch die Wittenauer könnten nicht durch die Friedensfeier bestimmt werden, ob sie Frieden oder Frieden unter den übrigen Mächten herzustellen. Witten sei keinerseits bemüht, durch sein Verhalten Frieden herzustellen.

Die Marschale in Rumänien.

Alle heute vorliegenden Nachrichten aus dem Westen sprechen für Rumänien, daß in der Moldau vollständige Ruhe eingetreten sei, und in der Walachei der Aufstand rasch zurückgedrängt wird. Die in der Walachei überflüssig gewordene Truppen werden nach der Moldau dirigiert.

Ein einer Korrespondenz entnahm, wir dem gegenüber folgende Mitteilung: Im Februar zu den von der österreichischen Telegraphenagentur berichteten bestürzenden Nachrichten mag dorthin geschehen, daß die Rumänen und noch lange nicht unterdrückt sind. Nun befiehlt jetzt die Hauptstadt, infolge der großen Truppengemenge, die die Regierung vorausgesetzt hat, keine Schule mehr, doch außer die aus der Provinz kommenden Nachrichten noch immer fröhlich gesagt. Die Regierung geht zwar mit den österreichischen Streitkräften und hat in der Ergebung von Ostpreußen durch Artillerie dem Erdbeben gleichgestellt, um die aufzubrechenden Bauern, die sich verirrt hatten, zu bestreiten. Die wirtschaftliche Krise, die durch die Unruhen geöffnet worden ist, schwächt sich jetzt immer stärker. Zahlreiche Banken und Zahlungsanstalten werden im ganzen Lande gemeldet. Daß die Städte der rumänischen Provinzen und auch der Staatsbahnen auf einen Stand gesunken, den sie vorher nie gehabt haben.

## Seuilleton.

Möge jede Morgenröte gleichsam einen Anfang des Lebens und jeder Sonnenuntergang gleichsam ein Ende desselben für auch bedeuten und möge jede dieser kurzen Lebenspfeifen die Spur eines Liebeswerkes, das für andere getan ward, und einer edlen Kraft-entfernung am auch selbst hinter sich lassen!

Jean Riche.

Wer sein Leben in der geistigen Vervollkommenung sieht, kann nicht unzufrieden sein, weil das, was er wünscht, immer in seiner Macht steht. Pascal.

Gott bervorruft ist ein wichtiger Teil der Lebensaufgabe.

Jeanne.

London.

Dette Bilden + Rödin.

Wie ich London kannte, fragte ich mich oft, wobei es wohl kommt, daß ich viel Reizes über Paris gelaufen und so wenig über London. Das hante Wolfs der Segenswillen nicht, loge ich mir, muß doch seine großen Visionen und leidenschaftlichen Herzen haben. Deutlich weiß ich, weshalb London aber ist, probe, es ist unharmonisch und unzureichend; anstrengend, unruhig und düster. London kann den, der sich möglicht ihm häufiger beauftragen, durch Vergnügungen trösten, denn es ist als Gegenstand häuslicher Betriebsucht ungemein schwer zu fassen. Man muß den beherrschenden Ton finden, ehe man sich erfolgreich mit ihm auseinandersetzen. Und man ist, so leichtlich es ist über Paris, das weit, weit probohaft und überzeugend, doch es ist, daß man in einer Traumwelt lebt.

Die Gedanken fremder Welten, die die begegnen und doch immer fern bleiben, wandern Tausende an bis vorher, und bis jetzt nicht unter ihnen eine fremde ferne Welt. In der Höhung der Stoffen und der Überschreitung der Dimensionen liegt London klarer, liegt sein fast wilber Weit,

# Leipziger Tageblatt

## und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend 30. März 1907.

Die Empfehlung betrifft für Goldminze  
abwärts und Seiden- und Baumwolle 20 Pf.  
Gummil., Holzwaren u. Stoffen-Märkte,  
Feste Käse und Butter 20 Pf. frischge-  
kauft 30 Pf.

Die Minzeisen von austausch 20 Pf.  
Reitkäse 75 Pf., austausch 1 Mark. Beleg-  
stücke 4 Mark a. Leder 4 Pf. Holzwaren  
Gefülltheitzeichen an bevorzugte Stelle im  
Stoff erhält. Minzeisen nach Kart.  
Die Minzeisen vom Auslande beobachteter Kart.

Handels-Klausuren: Augustusplatz 8,  
bei Wissenschaftlichen Akademien u. allen Universi-  
tätsgebäuden bei Zoll- und Staatsan-

gerichten wird ohne Veranlassung übernommen.  
Besondere Zeitliche Messen nicht ge-  
genommen werden.

Haupt-Poststelle Berlin:

Central-Büro der Post-Telegraphen-Verwaltung,  
Bürokratien 10 (Tel. VI, 4626).  
Willy-Appellations-Bureau, Ministerium.

101. Jahrgang.

## Italienische Zeitungsschweiz.

Die "Tribuna" veröffentlicht ein mit allen bis-  
herigen, offiziellen Meldungen im Widerpruch stehendes  
Telexgramm, demzufolge Italien bei seiner Zusam-  
menfassung mit dem Kaiserreich den Standpunkt ver-  
tritt, daß es für den italienischen Delegierten auf  
der Pariser Konferenz eine Notwendigkeit sei, den Austritt  
Italiens aus England und Irland zu unterstützen (?).  
Der italienische Deputierte Hermann, ein intimer Bekannter  
des deutschen Reichskanzlers, berichtet telegraphisch in der  
"Stampa" über eine Unterredung, die er mit einer Person  
hatte, aus der Umgebung des Reichskanzlers hatte. Danach  
erkannte Fürst Bismarck das Recht Frankreichs an, Witten zu be-  
leben, um Gewinnung zu erhalten, unter der Vorstel-  
lung, daß lediglich dieser Zweck verfolgt  
werde. Die französische Regierung überreichte schließlich  
damit ihre Rechte und legte sie weiter direkt noch individuell zu  
Widerpruch mit den Bestimmungen des Alpenstaatenvertrags.  
Weiter erkannte der Reichskanzler Frankreich das Recht an, sein  
Möglichkeit zu nutzen, um zu beweisen, daß seine Macht  
feierliche Reaktionen unter den übrigen Mächten herzuholen.  
Doch bei seinem bestreben, durch sein Verhalten den  
Westen zu bestimmen.

## Parlament der Philippinen.

Es kann an das Wiener Auswärtige Amt erinnert werden, daß nach den Verhandlungen in Peking gelangt, und es wird bestrebt, daß nach den erledigten Untersuchungen eine bedeutende Handelsweges am östlichen Meer zu erkennen scheint, die leicht zu  
überwinden ist. Es ist jedoch zu erwarten, daß Frankreich gut und  
gut, aber nicht möglich sei, und dies zu beweisen müssen  
würde. — General Bautista erklärte, er wolle nicht, wie lange die Belebung bewirkt werde. Das werde sich ganz daran  
richten, wie sich die Belebung gestaltet. Es kann aber  
leicht so sein, daß noch und nach 3000 Mann zurückgezogen  
werden, um bald man nur einige hundert in Witten lassen  
möchte, um die Erhöhung aufrecht zu erhalten. Überhaupt  
bestreite, daß die Wirkung der Belebung ganz Marocco  
um Spanien gewirkt werde. Er übernahm die Verantwortung  
der Stadt, ohne jedoch den General anzusehen, der nunmal in  
einem schmalen und niedrigen Gebüsch.

General Dr. von Bunsdorf. Das Statthalter-  
schaften und die Regierung nach dem Tod des Generals  
habe die österreichische Regierung eine neue Regierung  
berichtet: Herr B. Marx ist Oberministerialrat  
Generalrat Dr. von Bunsdorf, österreichischer  
Reichsrat für die österreichischen Abteilungen des Reichs- und des Aus-  
wärtigen Amtes, im 60. Geburtstag gegeben. Er war ein  
ausgezeichnete Beamte, und erfreute sich nicht nur in Österreich,  
sondern darüber hinaus auch bedeutender Ruhm.  
Den neuen Herrn kann die Leidenden zu mir, und er ist in  
ihm mehr als 25 Jahren seiner diplomatischen Tätigkeit an den  
berühmten großen Staatsbeamten viele laufende  
diplomatische Operationen ausgeführt. Im vorherigen Jahre  
stellt er an der Seite des Ministers, das die Befreiungen der  
Autonomie und der Freiheit der österreichischen Arbeit zu suchen  
wollte, und wohl niemand bei diesem so fröhlichen, un-  
ermüdlich tätigen, von heissen Schönheiten erfüllten Mann  
wollte. Vor einigen Wochen unterwarf er sich, mittan aus  
seiner Tätigkeit heraus, einer Operation, und es gelang  
ihm dabei, daß ein sonst sehr ungeschicktes Arztteam  
erfolgreich. Bunsdorf selbst möchte kein Heil darauf, daß er  
ein vornehmer Mann sei. Hermann Bunsdorf war am  
2. Juli 1877 in Cannstatt geboren, promovierte 1892 in  
Leipzig und war dort bis 1877 Assistent an der öster-  
reichischen Akademie. Dann wurde er nach Stuttgart berufen, wo  
er zunächst die chirurgische Lehre des Ludwigshofens, von

1880 ab auch diejenige des Karlsruher Klinikums erhielt. Nachher  
kam ihm in zeitlichem Wege geholfen werden. Er wurde  
Medizinalrat. Obermedizinalrat, erhielt den persönlichen  
Adel und eine Würde Orden. Zur Militärverordnung war  
er Generalrat.

\* Jägerlebensteuer. Die zweite heimliche Summe hat,  
wie wir schon mitteilten, ein Gesetz über den Blasiuswangs-  
geld und die Staatsbeamten verabschiedet, in dem bestimmt  
wurde, daß der Wagnisschutz und die Wagnisschutz-  
steuer bei einem Wagnissummen von 2000 A. 12 Renten-  
hunderterteile mindestens über 240 A. in den übrigen Orten  
8 A. 8 Hunderterteile mindestens über 160 A. Wert betragen. Der Wohnungsaufschluß ist nicht verbindlich.

Das Gesetz trifft mit dem 1. April dieses Jahres in  
Kraft. Die bei der Deputation am meisten bestimmt bestimmt  
die Wagnisschutzsteuer in die jüngste Jagdsteuer.

Der 3 bestimmt zumindest, Staatsbeamte, welche weiter  
verarbeitet und noch verarbeitet werden, erhalten nur die  
Hölfte des jährlich verarbeiteten Wagnissummen verabschie-  
denden Jagdschutzes.

\* Clemenceau's Regierung. Wie die französischen Blätter  
mitteilen, daß bisher 9 Gemeindewerke ihres Anteils  
entzogen werden, weil sie sich meisterten, an der Industri-  
anlage in den östlichen Teilen teilnehmen.

\* Wartheite. Das Paris wird geweckt: Auf An-  
trag des Reichs-Rathes werden in den Wartheitegeln  
von den östlichen Wartheiteen ernannt werden, welche teilweise  
die Aufgaben der früheren Reichswohlfahrtsgesellschaften über-  
nehmen werden sollen.

\* Periers Mutter gestorben. Die Mutter des französischen Präsidenten Perier ist gestorben ebenfalls in Paris gestorben.

\* Stolpian vom schwäbischen Hubert bedroht. Das Peters-  
burg berichtet: Das verletzte, das der Ministerpräsidenten Stolpian  
in den letzten Tagen mehrere Drohbriefe erhalten,  
welche er sofort verhaftet wurde, wenn er den  
Anspruch auf eine Entfernung machen sollte. Augenscheinlich geben diese Drohungen von recht-  
sprechender Seite aus, und wenn auch seitens des Ministerpräsidenten ihnen keine besondere Bedeutung beigemessen wird, so werden doch Drohungen getroffen, welche für den per-  
sonlichen Sicherheit immer mehr zusammenschließen.

\* Das Vereinigungsversuch der Dr. Jolles. Die Untersuchung  
über die Ermordung des Dr. Jolles wird energisch fortge-  
führt. Der Arbeitnehmer Lebedew, der angeblich am  
Todestag in den letzten Minuten die Wagnisschutzsteuer erhielt, wird, ob er nicht das Opfer  
eines Attentats werden würde, nach Rommenau ge-  
schickt. Augenscheinlich gehen diese Drohungen von recht-  
sprechender Seite aus, und wenn auch seitens des Ministerpräsidenten ihnen keine besondere Bedeutung beigemessen wird, so werden doch Drohungen getroffen, welche für den per-  
sonlichen Sicherheit immer mehr zusammenschließen.

\* Die Ermordung des Dr. Jolles. Die Untersuchung  
über die Ermordung des Dr. Jolles wird energisch fortge-  
führt. Der Arbeitnehmer Lebedew, der angeblich am  
Todestag in den letzten Minuten die Wagnisschutzsteuer erhielt, wird, ob er nicht das Opfer  
eines Attentats werden würde, nach Rommenau ge-  
schickt. Augenscheinlich gehen diese Drohungen von recht-  
sprechender Seite aus, und wenn auch seitens des Ministerpräsidenten ihnen keine besondere Bedeutung beigemessen wird, so werden doch Drohungen getroffen, welche für den per-  
sonlichen Sicherheit immer mehr zusammenschließen.

\* Die Ermordung des Dr. Jolles. Die Untersuchung  
über die Ermordung des Dr. Jolles wird energisch fortge-  
führt. Der Arbeitnehmer Lebedew, der angeblich am  
Todestag in den letzten Minuten die Wagnisschutzsteuer erhielt, wird, ob er nicht das Opfer  
eines Attentats werden würde, nach Rommenau ge-  
schickt. Augenscheinlich gehen diese Drohungen von recht-  
sprechender Seite aus, und wenn auch seitens des Ministerpräsidenten ihnen keine besondere Bedeutung beigemessen wird, so werden doch Drohungen getroffen, welche für den per-  
sonlichen Sicherheit immer mehr zusammenschließen.

\* Die Ermordung des Dr. Jolles. Die Untersuchung  
über die Ermordung des Dr. Jolles wird energisch fortge-  
führt. Der Arbeitnehmer Lebedew, der angeblich am  
Todestag in den letzten Minuten die Wagnisschutzsteuer erhielt, wird, ob er nicht das Opfer  
eines Attentats werden würde, nach Rommenau ge-  
schickt. Augenscheinlich gehen diese Drohungen von recht-  
sprechender Seite aus, und wenn auch seitens des Ministerpräsidenten ihnen keine besondere Bedeutung beigemessen wird, so werden doch Drohungen getroffen, welche für den per-  
sonlichen Sicherheit immer mehr zusammenschließen.

\* Die Ermordung des Dr. Jolles. Die Untersuchung  
über die Ermordung des Dr. Jolles wird energisch fortge-  
führt. Der Arbeitnehmer Lebedew, der angeblich am  
Todestag in den letzten Minuten die Wagnisschutzsteuer erhielt, wird, ob er nicht das Opfer  
eines Attentats werden würde, nach Rommenau ge-  
schickt. Augenscheinlich gehen diese Drohungen von recht-  
sprechender Seite aus, und wenn auch seitens des Ministerpräsidenten ihnen keine besondere Bedeutung beigemessen wird, so werden doch Drohungen getroffen, welche für den per-  
sonlichen Sicherheit immer mehr zusammenschließen.

\* Die Ermordung des Dr. Jolles. Die Untersuchung  
über die Ermordung des Dr. Jolles wird energisch fortge-  
führt. Der Arbeitnehmer Lebedew, der angeblich am  
Todestag in den letzten Minuten die Wagnisschutzsteuer erhielt, wird, ob er nicht das Opfer  
eines Attentats werden würde, nach Rommenau ge-  
schickt. Augenscheinlich gehen diese Drohungen von recht-  
sprechender Seite aus, und wenn auch seitens des Ministerpräsidenten ihnen keine besondere Bedeutung beigemessen wird, so werden doch Drohungen getroffen, welche für den per-  
sonlichen Sicherheit immer mehr zusammenschließen.

\* Die Ermordung des Dr. Jolles. Die Untersuchung  
über die Ermordung des Dr. Jolles wird energisch fortge-  
führt. Der Arbeitnehmer Lebedew, der angeblich am  
Todestag in den letzten Minuten die Wagnisschutzsteuer erhielt, wird, ob er nicht das Opfer  
eines Attentats werden würde, nach Rommenau ge-  
schickt. Augenscheinlich gehen diese Drohungen von recht-  
sprechender Seite aus, und wenn auch seitens des Ministerpräsidenten ihnen keine besondere Bedeutung beigemessen wird, so werden doch Drohungen getroffen, welche für den per-  
sonlichen Sicherheit immer mehr zusammenschließen.

\* Die Ermordung des Dr. Jolles. Die Untersuchung  
über die Ermordung des Dr. Jolles wird energisch fortge-  
führt. Der Arbeitnehmer Lebedew, der angeblich am  
Todestag in den letzten Minuten die Wagnisschutzsteuer erhielt, wird, ob er nicht das Opfer  
eines Attentats werden würde, nach Rommenau ge-  
schickt. Augenscheinlich gehen diese Drohungen von recht-  
sprechender Seite aus, und wenn auch seitens des Ministerpräsidenten ihnen keine besondere Bedeutung beigemessen wird, so werden doch Drohungen getroffen, welche für den per-  
sonlichen Sicherheit immer mehr zusammenschließen.

\* Die Ermordung des Dr. Jolles. Die Untersuchung  
über die Ermordung des Dr. Jolles wird energisch fortge-  
führt. Der Arbeitnehmer Lebedew, der angeblich am  
Todestag in den letzten Minuten die Wagnisschutzsteuer erhielt, wird, ob er nicht das Opfer  
eines Attentats werden würde, nach Rommenau ge-  
schickt. Augenscheinlich gehen diese Drohungen von recht-  
sprechender Seite aus, und wenn auch seitens des Ministerpräsidenten ihnen keine besondere Bedeutung beigemessen wird, so werden doch Drohungen getroffen, welche für den per-  
sonlichen Sicherheit immer mehr zusammenschließen.

\* Die Ermordung des Dr. Jolles. Die Untersuchung  
über die Ermordung des Dr. Jolles wird energisch fortge-  
führt. Der Arbeitnehmer Lebedew, der angeblich am  
Todestag in den letzten Minuten die Wagnisschutzsteuer erhielt, wird, ob er nicht das Opfer  
eines Attentats werden würde, nach Rommenau ge-  
schickt. Augenscheinlich gehen diese Drohungen von recht-  
sprechender Seite aus, und wenn auch seitens des Ministerpräsidenten ihnen keine besondere Bedeutung beigemessen wird, so werden doch Drohungen getroffen, welche für den per-  
sonlichen Sicherheit immer mehr zusammenschließen.

\* Die Ermordung des Dr. Jolles. Die Untersuchung  
über die Ermordung des Dr. Jolles wird energisch fortge-  
führt. Der Arbeitnehmer Lebedew, der angeblich am  
Todestag in den letzten Minuten die Wagnisschutzsteuer erhielt, wird, ob er nicht das Opfer  
eines Attentats werden würde, nach Rommenau ge-  
schickt. Augenscheinlich gehen diese Drohungen von recht-  
sprechender Seite aus, und wenn auch seitens des Ministerpräsidenten ihnen keine bes